

GESELLSCHAFT

Transformationen

Roland Verwiebe gründete am Beginn der Pandemie einen Blog zur sozialen Lage und den Zukunftsfragen der Menschen. Jede und jeder kann mitschreiben



.....

**PROF. DR.
ROLAND VERWIEBE**

Professor für Sozialstrukturanalyse und soziale Ungleichheit an der Universität Potsdam

2019 dominierten der Klimawandel und das Aufbegehren einer ganzen Generation der „Fridays for Future“-Bewegung die Berichte in den Medien, dicht gefolgt von der prekären Lage auf dem Wohnungsmarkt, steigenden Mieten und dem Wert sozialer Durchmischung in unseren Städten. „Wir alle sollten für soziale Gerechtigkeit streiten“, sagte der Potsdamer Soziologe Roland Verwiebe damals in einem Interview, in dem er zum Verhältnis von Ideal und Wirklichkeit befragt wurde. Die Sozialwissenschaften, meint er, können hier einen großen Beitrag leisten, wenn sie sich mit den drängenden Problemen sozialer Ungleichheit befassen und am Puls der Zeit bleiben, etwa an den neuen Benachteiligungen, die durch die Digitalisierung hervorgerufen werden.

Dann kam COVID-19 und Politik und Gesellschaft fokussierten sich auf die Eindämmung der Pandemie. Manches trat in den Hintergrund, viele soziale Probleme aber scheinen nun größer und damit sichtbarer zu werden. Wann, wenn nicht jetzt, brauchen die Menschen eine Möglichkeit, sich darüber auszutauschen, dachte sich Roland Verwiebe und initiierte kurzerhand einen Blog, in dem von den Erfahrungen, den massiven Einschränkungen, den Zumutungen und Ängsten der Menschen zu lesen ist. „Es wird offensichtlich, dass Deutschland in der Folge der COVID-19 Pandemie eine massive Transformation durchläuft, die Menschen in unterschiedlicher Weise (be)trifft“, schrieb Verwiebe in seinem ersten Blogpost und forderte die Leserinnen und Leser auf, sich in den Diskurs auf der Plattform einzubringen. Auch die Studierenden.

„Ich habe mich gefragt, wie man daraus für die Universität einen Mehrwert ziehen kann. Ich wollte etwas Neues, Vorwärtsweisendes ausprobieren – nicht nur analoge Lehrinhalte in digitale Lernplattformen hochladen und Aufgaben stellen“, berichtet Verwiebe, der in dem Blog eine ideale Möglichkeit sieht, die außergewöhnliche Situation einzufangen und die Alltagserfahrungen im Umgang mit der Pandemie sichtbar zu machen. Inzwischen schreiben nicht nur Studierende und Beschäftigte der Universität für den Blog, sondern auch Menschen aus ganz Brandenburg und Berlin. „Eine überregionale Reichweite haben wir derzeit nicht, aber vielleicht kommt das noch“, sagt Verwiebe, dem es wichtig ist, möglichst viele verschiedene Stimmen aus der Breite der Gesellschaft zu Wort kommen zu lassen.



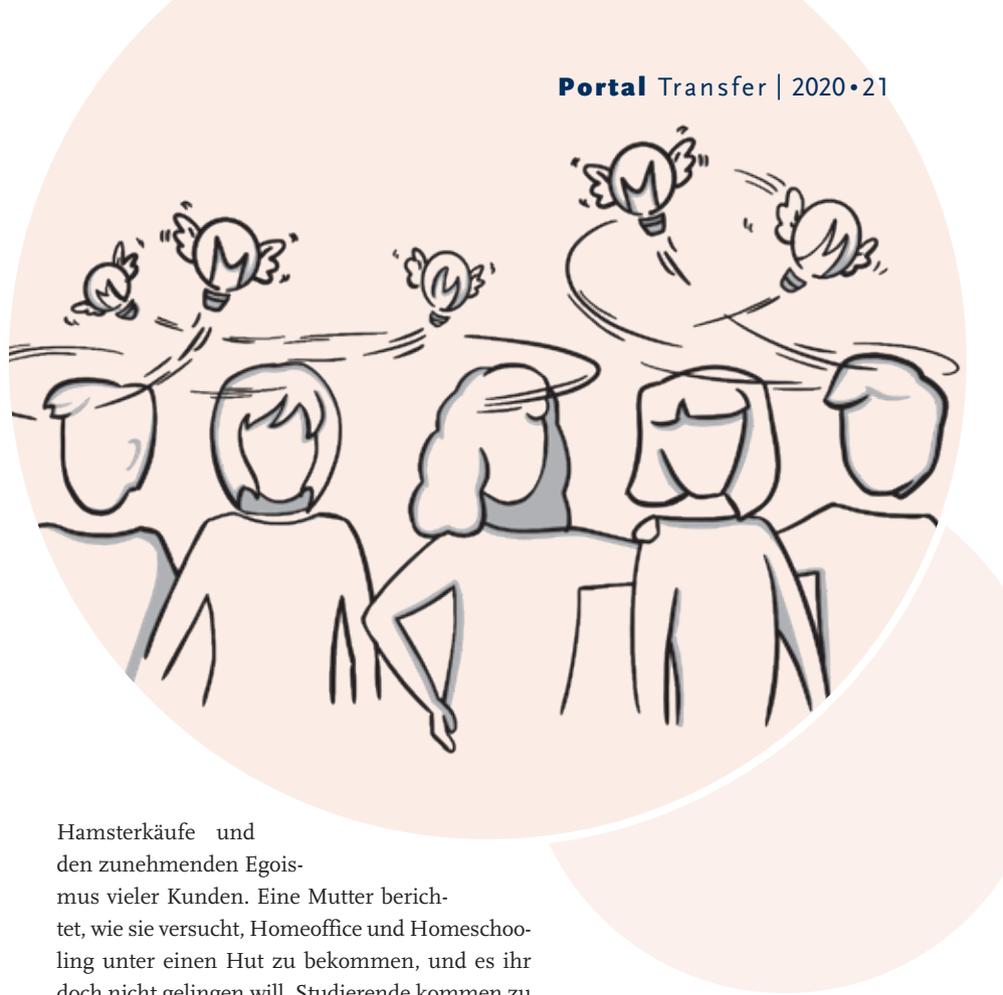
Fotos: © Kaya Neutzer (l.), AdobeStock/Melinda Nagy (r.)

”

Es geht um den sozialen Kitt unserer Gesellschaft. Ein fairer Zugang zu Bildung, Wohnen, Arbeitsmarkt, sozialer und kultureller Teilhabe ist essenziell.

”

Die Corona-Pandemie nutzt er als thematischen Ausgangspunkt für eine weitergehende Debatte über die gesellschaftliche Situation in Deutschland. Er und sein Team haben Beiträge zur digitalen Transformation von Arbeit, zu Bildung in der Corona-Krise und zu Cyber-Mobbing veröffentlicht. Zudem versuchen sie brisante Fragen aufzugreifen, die bislang kaum diskutiert werden. „Wir haben zum Beispiel einen Blogbeitrag zur Funktionsweise von Algorithmen publiziert, die unser Leben in fundamentaler Weise beeinflussen. Gleichwohl wissen die meisten Menschen darüber sehr wenig“, so der Sozialwissenschaftler. Im Blog sind mittlerweile Beiträge zur Wirtschaft und Politik, zur Situation von Singles und älteren Menschen in der Corona-Krise und zu Identität und Anonymität im Internet zu finden: Erzählt wird, wie Senioren sich isoliert und im Zuge der Digitalisierung abgehängt fühlen. Der Leiter eines Supermarkts spricht über



Hamsterkäufe und den zunehmenden Egoismus vieler Kunden. Eine Mutter berichtet, wie sie versucht, Homeoffice und Homeschooling unter einen Hut zu bekommen, und es ihr doch nicht gelingen will. Studierende kommen zu Wort, die in der Krise ihren Job verloren haben, und Lehrkräfte warnen, dass mangelnde Medienkompetenz und eine schlechte IT-Ausstattung bei vielen Kindern und Jugendlichen zu einer langfristigen Bildungsbenachteiligung führen werden.

„Wir werden aber auch einen Beitrag zu den Krisengewinnern veröffentlichen und uns zum Beispiel mit dem Unternehmen Amazon beschäftigen“, kündigt Roland Verwiebe an. Im Kontrast dazu werde die Gegenseite gezeigt und nach der Lebenssituation von Obdachlosen und Drogenabhängigen gefragt.

„Es gibt sicherlich Themen, die wir noch nicht im Blick haben. Das hängt immer auch von denen ab, die etwas einreichen“, so Verwiebe. Am meisten hofft er jedoch auf einen regen Austausch, auf Partizipation von allen Seiten und dass der Blog durch eine Vielzahl kritischer Stimmen und Kommentare lebendig wird. „Wir setzen auf die Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit: Schülerinnen und Schüler, Studierende, Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter, Mütter, Väter, Großeltern – alle sind willkommen, Beiträge einzureichen!“

SANDY BOSSIER-STEURWALD

Und hier zum Nachlesen:

 <https://unequal-transformation.blogspot.com>



Foto: © AdobeStock/Halpoint (M.) | Abb.: © Franziska Schwarz (r.o.)